

Frankenland

Illustrierte Vierteljahrschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk, Literatur, Volkskunde und Heimatschutz in Franken

Organ des Hist. Vereins Alts-Wertheim. Publikationsorgan des Hist. Vereins zu Bamberg.

Begründet von Dr. Hans Walter, gefallen am 14. Juli 1916 in der Schlacht an der Somme. — Dreiwöchige Schriftleitung: Dr. Peter Schneider, E. Bauer, Professor, Geyer, Niggelshöfer, S. — Druck und Verlag: K. Trillisch, Buch- und Kunsthandlung, Gertrudenstr. 4, M.

Bezugsbedingungen: Bei Post und Buchhandel RM. 6.80 jährlich, RM. 1.20 vierteljährlich. Direkt am Verlag unter Kreuzband RM. 5.— jährlich. — Einzelheften RM. 1.20 nur gegen Vorkaufsendung nicht 10 Pfg. für Porto.

Nachdruck unserer sämtlichen Originalartikel, auch auszugsweise, nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Während des Krieges erscheint „Frankenland“ vierteljährig.

Dr. Hans Walter †



Der stellvertretenden Schriftleitung und dem Verlag unserer Zeitschrift obliegt die überaus schmerzliche Pflicht, alle unsere Freunde von dem Heldentod des Herausgebers der Zeitschrift

„Frankenland“ in Kenntnis zu setzen. Dr. Hans Walter wurde am 14. Juli dieses Jahres während der großen englisch-französischen Offensive durch Granatschuß schwer verwundet und starb bald darauf wie ein Mann und ein Christ.

Verufene Freundeshand wird auf den folgenden Blättern ein Bild seines Wesens zeichnen. An uns ist es, von dieser Stelle aus dem teuren Toten unsern heißen Dank ins Heldengrab nachzurufen. Mit einer schier überquellenden Schaffensfreude hat er nicht nur den Grundstein zu unserem Unternehmen mit legen geholfen, sondern auch in dem ganzen sonnigen Idealismus seines Wesens die ersten Mauern zielbewußt und kunstreich aufgerichtet. Von seiner Hand geleitet

hätten die Bauleute sicher und fröhlich weiterschaffen können. Der geborene Niederdeutsche fühlte und erfaßte den Zauber unserer fränkischen Vergangenheit und liebte unser Stammestum.

Wenige Tage vor dem Ausbruch des Krieges, da man das Schreckliche noch kaum ahnte, saßen Dr. Hans Walter und der Schreiber dieser Zeilen zusammen im Hof des alten Schlosses zu Wertheim und schmiedeten fröhliche Zukunftspläne, die das „Frankenland“ betrafen. Sie berieten miteinander, wie das Unternehmen, das in Altwertheim zuerst festen Grund gefunden hatte, entsprechend seinem Titel „Zeitschrift für alle Franken und Frankenfreunde“ über die breite Grundlage des ganzen fränkischen Volkstums hin vergrößert werden könnte. Der Tod hat den einen der fröhlichen Schmiede von der Arbeit weggerissen: heilige Pflicht der Überlebenden ist es, den Bau im Sinne des Toten „trotz Wettersturm und Schlag“ weiterzuführen und so sein Andenken zu ehren. Und wir hegen trotz der Zeiten Ungunst gute Hoffnungen. Um dieselbe Zeit, da Hans Walter fiel, hat der Historische Verein zu Bamberg, einer der ältesten und angesehensten Geschichtsvereine, unsere Zeitschrift, die bereits Organ des Historischen Vereins Altwertheim war, durch Beschluß seines Ausschusses zum Organ für seine Mitteilungen bestimmt.

Im Frieden ruht unser teurer Held in fremder, aber von deutschem und fränkischem Blut getränkter Erde. In unseren Herzen wird er fortleben als der begeisterte, hochbegabte, rastlos tätige erste Herausgeber unserer Zeitschrift.

Schriftleitung und Verlag.



Nachruf.

Sndem ich mich anschicke, den letzten Wunsch eines lieben Freundes zu erfüllen: ihm in der Zeitschrift, deren Mitbegründer er war und die ihm mitten in Not und Tod der Schlachten am denkenden sorgenden Herzen lag, den Nachruf zu schreiben, sinne ich darüber, ob es mir wohl gelingen könnte, sein Wesen, dessen kräftige Einheit ich mit tiefer Freude erlebt habe, in einem eindeutigen Wort, in klarem leuchtendem Satz herauszustellen. Sein Tod fürs Vaterland war Erfüllung seines Lebens in idealem Sinne. Und doch: wenn ich sage: Hans Walter war ein kernechter deutscher Mann, so fühle ich, daß dieser Satz zwar richtig ist, seine Aussage aber so allgemein ist, daß sie für verschiedenste und gegensätzliche Naturen gelten kann. Ihnen allen gemeinsam ist wohl die Treue, die Lauterheit und Sachlichkeit der Gesinnung, die Kraft für ein hohes Ziel sterben zu können und die tiefe Liebe zum Vaterland. Aber nie zeigt sich das Bild des deutschen Menschen in diesem elementaren, fast abstrakten Riß. Sein Bild ist so vielfach gebrochen, durch Landschaft, soziale und berufliche Schicht, in die er geboren oder hineingewachsen ist, durch Familie und den schrankenlosen Individualismus der deutschen Kultur bestimmt, daß in jedem einzelnen Fall versucht werden muß, diese Mischung festzustellen, die Einheit des Lebens aus seinen Elementen nachzubauen. Diese Besonderheit deutschen Wesens, daß es keinen nationalen Normaltyp besitzt, scheidet uns sowohl von unserm englischen, wie unseren französischen und italienischen Feinden.

Wir kommen der Wahrheit schon näher durch die Behauptung: Hans Walter war Norddeutscher. Damit bescheide ich mich aber auch und schränke mich nicht auf den Satz ein; er war Mecklenburger. Die Familie stammt nämlich aus Mecklenburg. Walter hat selbst ihre sehr alte bis in's Mittelalter zurückgehende Geschichte mit unendlicher Liebe und stark ausgesprochenem Sinn für gute alte Familientradition erforscht. Noch heute sind Glieder der Familie dort heimisch und auch mütterlicherseits liegt die Vergangenheit in den niederdeutschen Ländern zwischen Hamburg und Lübeck. Hans Walter als Sohn eines preussischen Offiziers am 21. Dezember 1882 in Berlin geboren, hat doch die glücklichsten Jahre seiner reiferen Jugend als Gymnast in Wismar verlebt. Berlin hat mein Freund nie lieben gelernt. Es blieb ihm in scherzhafter Rede: das „große Babel“,